Ausgabe 2019

aber sicher!

Gemeinsam für ein **verkehrssicheres Bremen**

ADAC | ADFC | Feuerwehr | Polizei | Schulexpress | Senatorin für Kinder und Bildung | Senator für Umwelt, Bau und Verkehr | Sparkasse Bremen | Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen | Landesverkehrswacht Bremen | WESER-KURIER

Für mehr Sicherheit auf dem Schulweg

Wichtige Tipps, Adressen und Strategien für einen gelungenen Schulstart

WESER KURIER

„Schenken Sie Vertrauen"

Die Initiative „aber sicher!" setzt sich für einen gefahrlosen Schulweg und die Verkehrserziehung an Bremer Schulen ein (v.l.): Christiane Behr-Meenen, Lothar Fesenfeld, Verena Nölle, Claudia Hallensleben, Moritz Vandreier, Nikola Schroth, Ralf Spörhase, Markus Hübner und Heiko Recker. FOTO: ANIKA SEEBACHER

Liebe Eltern,
liebe Lehrerinnen und Lehrer,
liebe Leserinnen und Leser,

Kinder werden so schnell groß – und plötzlich steht bereits die Einschulung vor der Tür. Das ist nicht nur für die Kleinen spannend und neu. Auch für Eltern bedeutet der erste Schultag einen entscheidenden Wendepunkt im Leben. Sorgen und Ängste sind da nur allzu verständlich. Grund zur Panik gibt es jedoch nicht.

Man sollte sich auch nicht verrückt machen, wenn andere Kinder bereits vor der Einschulung lesen, schreiben, rechnen und möglicherweise bis 100 zählen können. Schließlich wird den Kleinen all das in der Grundschule noch ausführlich beigebracht. Das Wichtigste ist auch hier, Vertrauen in das Kind zu haben, dass es seine neuen Entwicklungsaufgaben gut meistern wird. Ein regelmäßiger Austausch zwischen den Lehrkräften und dem Elternhaus ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass sich die Kleinen gut entfalten.

Mit der Einschulung beginnt ein neuer Lebensabschnitt mit mehr Unabhängig- und Selbstständigkeit. Dazu gehört, dass der Nachwuchs lernt, sich – auch alleine – sicher im Straßenverkehr zu bewegen.

Eltern können das Selbstbewusstsein ihres Kindes durch Unterstützung, Vertrauen und Verständnis stärken. Zu Hause sollten die Erwachsenen ihm deshalb ruhig ein wenig Verantwortung für leichte Tätigkeiten geben. Der Gang zum Bäcker oder der Besuch bei Freunden in der Nachbarschaft erweitern das Selbstvertrauen und stärken das Selbstbewusstsein. Der Nachwuchs wird es allein schaffen und zurechtkommen. Lob und Ermutigung sind allerdings immer wichtig.

In der Schule ist der sichere Schulweg in den ersten Wochen ein wichtiges Thema. Kindern dabei Selbstvertrauen zu geben, ihnen zu zeigen, wie sie sich gefahrlos in ihrem Stadtteil bewegen, das sind wichtige Ziele unserer Schulen. Dort ist die Verkehrs- und Mobilitätserziehung fest verankert. Lehrkräfte und Kontaktpolizisten üben dabei mit den Kindern unter anderem das Überqueren der Straße. Sie weisen auf Gefahren hin und helfen den Schulanfängern, Situationen richtig einzuschätzen und sich sicher auf den Weg zu mehr Unabhängigkeit zu machen. Diese Sicherheit kommt nicht von allein, sondern muss immer wieder geübt werden. Gefahren gibt es viele. Je selbstverständlicher sich die Kinder aber im Straßenverkehr bewegen, desto sicherer werden sie.

Grundschulkinder sollten ihren Schulweg zu Fuß zurücklegen. Durch die Bewegung an der frischen Luft sind sie ausgeglichener, wacher und können besser lernen. Zugleich wird der Hol- und Bringverkehr vor den Schulen reduziert, der mit Park- und Rangiervorgängen für alle Kinder im Umfeld der Schule eine Gefahr darstellt. Bei Gelegenheit können Eltern ihren Nachwuchs in den ersten Wochen gern begleiten. Vielleicht finden sich auch Mitschüler, die denselben Weg haben.

Viele Schulen nehmen am sogenannten Schulexpress teil: Hier befinden sich im Umkreis von maximal 15 Minuten Fußweg „Haltestellen" rund um die Grundschule, an denen sich die Kinder treffen und in kleinen Gruppen gemeinsam zu Fuß zur Schule gehen. So schenken Sie als Eltern Ihren Kindern viel Selbstständigkeit und Vertrauen. Unsere Umwelt dankt es uns, dass das Auto zu Hause stehen bleibt, und Sie selbst sparen viel Zeit, wenn Ihr Kind seinen Schulweg in der Gruppe zurücklegt. So hat sich der Schulexpress an vielen Grundschulen bewährt. Sich zudem selbstständig und sicher im Stadtteil zu bewegen, ist ein großer Schritt bei Entwicklung der Kinder. Unsere Aufgabe ist es, Eltern und ihren Nachwuchs bei diesem wichtigen Schritt so zu begleiten, dass sie ihn gemeinsam in Sicherheit gehen können.

Wir wünschen allen Eltern und ihren Kindern einen erfolgreichen und sicheren Start in die Grundschulzeit und hoffen, dass diese Broschüre Ihnen dabei hilfreiche Hinweise und Tipps liefert, wie sie Gefahrenstellen vermeiden und welche Regeln es zu beachten gilt. Mit Verständnis, gutem Zeitmanagement und ein wenig Übung spielt sich der (Schul-)Alltag dann bald ein.

Auch für alle anderen Leser lohnt der Blick in dieses Journal – und sei es, um die eigene Sensibilität zu erhöhen. Denn Kinder mit ihren anderen Seh- und Reaktionsmustern brauchen Rücksicht, Umsicht und Erwachsene, die mit gutem Beispiel vorangehen. Wir wünschen den Eltern und ihrem Nachwuchs einen perfekten Start in die neue Lebensphase sowie eine glückliche und entspannte Schulzeit!

Ihre Initiative „aber sicher!" – Gemeinsam für ein verkehrssicheres Bremen"

FOTO: JENS BÜTTNER/DPA

Kind und Verkehr

Der Straßenverkehr ist eine große Herausforderung. Damit sich Grundschüler vorausschauend verhalten, schult die Deutsche Verkehrswacht Vorschüler mit den Programmen „Kind und Verkehr" sowie „Kinder im Straßenverkehr". Dabei werden Infos zielgruppenorientiert vermittelt und diese in Bezug zum Verkehrsverhalten gesetzt. In Elternveranstaltungen bekommen Erwachsene Hinweise zu Entwicklungs- und Verhaltensmerkmalen. Jede interessierte Elterngruppe von Vorschulkindern kann eine kostenfreie Veranstaltung anregen. ABO

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen gibt es im Internet unter www.dvr.de sowie unter www.deutsche-verkehrswacht.de.

Impressum

aber sicher!

Gemeinsam für ein **verkehrssicheres Bremen**

Erscheinungstermin:
15. August 2019

Eine Anzeigen-Sonderveröffentlichung der Bremer Tageszeitungen AG, Martinistraße 43, 28195 Bremen

Redaktion
Anika Seebacher (verantw.), sonderthemenredaktion@weser-kurier.de

Anzeigen
Tanja Bittner (verantw.)

Druck
Bremer Tageszeitungen AG, Martinistraße 43, 28195 Bremen

Titelfoto
Adobe Stock/Fotofreundin

Oberneulander Grundschüler üben den sicheren Übergang an einem Zebrastreifen. FOTO: SHEILA SCHÖNBECK

Sicher mit dem Express

Gemeinsam den Schulweg gehen

Es brauchte einige Jahre, doch mittlerweile ist das Projekt Schulexpress an der Grundschule Oberneuland ein echter Erfolg. Die Zahlen bestätigen das. „Bei unserer letzten Laufaktion sind 95 Prozent unserer Schüler zu Fuß, mit Fahrrad, Roller oder dem Bus zur Schule gekommen", sagt Simon Lam, stellvertretender Schulleiter, sichtlich stolz. Bei 280 Kindern sind demnach 266 von ihnen nicht von ihren Eltern mit dem Auto gefahren worden. Damit konnte das vorherige Ergebnis noch einmal um fünf Prozent gesteigert werden. Zwei Mal im Jahr zählen die Lehrer zwei Wochen lang, wie die Schüler morgens zur Schule kommen. Wer ohne Auto die Einrichtung an der Oberneulander Landstraße erreicht, bekommt einen Stempel. Vor drei Jahren lag die Zahl derer noch bei 78 Prozent.

Erstmals in Berührung mit dem Projekt kam die Schule im Jahr 2005. Damals stellten Verena Nölle und zwei weitere Mitstreiterinnen, die sich mittlerweile zurückgezogen haben, den Schulexpress auf einem Elternabend vor. Die Idee: Die Grundschulkinder treffen sich an bestimmten Orten – gekennzeichnet durch ein entsprechendes Straßenschild – um gemeinsam einen Schulweg von etwa 15 Minuten zu gehen. Im Laufe der Jahre wurden es immer mehr. Mittlerweile gibt es zehn solcher Haltestellen im Stadtteil. Bis zu diesen Treffpunkten können die Eltern ihre Kinder auch mit dem Auto bringen. Nölle, Mutter von vier Kindern, wollte somit das Autochaos vor den Grundschulen minimieren. Ein Jahr zuvor hatte sie den ersten Schulexpress an der Grundschule in Borgfeld eingeführt, die ihre Tochter damals besuchte.

Es gibt noch einen weiteren Vorteil dieses Projekts. „Kinder, die sich bewegen, sind klüger. Außerdem stärkt es ihr Selbstbewusstsein, weil sie den Schulweg allein gemeistert haben. Sie kommen gut gelaunt und ausgeglichen in der Schule an", so die Erfahrung der gelernten Veranstaltungskauffrau. Das kann Lehrer Simon Lam nur bestätigen: „Die Kinder kommen mit Stolz geschwellter Brust in der Schule an. Die Kollegen merken auch eine Veränderung im Unterricht. Die Kinder sind entspannter, weil sie auf dem Weg schon miteinander gequasselt und frische Luft getankt haben."

Der Stadtteil Oberneuland ist bekannt für seine engen Straßen und das hohe Verkehrsaufkommen. Wenn sich Busse begegnen, müssen sie auf die Fußwege ausweichen. Laut Nölle und Lam geschieht dies auch, wenn dort Kinder gehen. Dennoch hat sich in Sachen Verkehrssicherheit rund um die Schule einiges getan. So gibt es seit wenigen Jahren zwei Zebrastreifen, einen in der Mühlenfeldstraße, den anderen an der Rockwinkeler Heerstraße. In der Oberneulander Landstraße sorgen ab 7.30 Uhr Elternlotsen zusätzlich für den sicheren Übergang. „Wir können die Eltern beruhigen. Es gibt keinen unsicheren Zugang zu unserer Schule", versichert Lam. Man wolle den Eltern Ängste nehmen. Doch mittlerweile müsse man viele Eltern gar nicht mehr überzeugen. Nun gelte es, die hervorragende Quote zu halten. Zu dem Projekt gehört ein jährlicher Projekttag. Während die Erstklässler den Umgang mit dem Roller üben, flicken die Viertklässler Reifen und lernen an einem Lastwagen den toten Winkel kennen. Ein Tag, der bei den Schülern in Oberneuland beliebt ist. Die neuen Erstklässler möchte Nölle gern motivieren, von Anfang an zu Fuß zur Schule gehen. „Die Kinder sind so langsamer und aufmerksamer, weil sie den Verkehr besser überblicken", weiß die Expertin. Das sei für die Verkehrsanfänger auf dem Roller oder dem Fahrrad schwieriger. SHS

Mehr als 40 Grundschulen im Land Bremen haben einen Schulexpress. Auch in Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Berlin, Brandenburg und Österreich gibt es ihn. Jedes Jahr kommen weitere dazu. Aktuell hat Verena Nölle eine Warteliste bis 2021. Mehr Infos zum Projekt gibt es unter www.schulexpress.de.

Das richtige Überqueren einer Straße will gelernt sein. Mit etwas Übung bewältigen Kinder selbstständig und mit Freunden den Schulweg. FOTO: PATRICK PLEUL/DPA

Rechtzeitig üben und auf Gefahren hinweisen

Mit einigen Tipps erreichen Kinder die Schule sicher

Endlich geht es in die Schule. Doch mit der Freude auf den neuen Lebensabschnitt gehen auch Ängste – sowohl bei den ABC-Schützen, als auch bei den Eltern – einher. Denn es gilt, zahlreiche Herausforderungen zu meistern. Da ist beispielsweise der Schulweg mit zahlreichen kleinen und größeren Gefahren. Damit am ersten Schultag alles reibungslos verläuft und die Kinder mit dem Straßenverkehr zurechtkommen, sollten Eltern rechtzeitig Vorkehrungen treffen.

Ihre Grundschule kennen die künftigen Erstklässler meistens schon von einem Schnuppertag, aber wie sie sicher dorthin kommen, sollte geübt werden. Schon im Vorfeld sollten die Eltern mit dem Nachwuchs mehrfach den Schulweg ablaufen und sich so auf die Gefahrenquellen einstellen. Bei einer Begehung sollte der Fokus auf riskante Punkte gelegt und diese entschärft werden.

Sind die Wege nicht allzu weit, wie es in Bremen häufig der Fall ist, sollte auf sogenannte Elterntaxis verzichtet werden. So bekommen die Mädchen und Jungen vor und nach dem Unterricht noch Bewegung und ihre Selbstständigkeit wird gefördert. Zudem wird die Umwelt weniger belastet.

Beim Training sollten alle schwierigen Stellen erklärt werden. Dazu gehören Ampeln und Zebrastreifen, schlecht einsehbare Kreuzungen und Straßen und möglicherweise Baustellen, die sich jeden Tag verändern können.

Ist der erste Tag nach der großen Einschulungsfeier gekommen, sollte ein Elternteil möglichst als Begleitperson dabei sein. So lässt sich nicht nur überprüfen, wie sich der Nachwuchs verhält. Auch der Kontakt zu anderen Eltern ist so leichter geknüpft und es können sich Nachbarschaften finden. Die Grundschüler können den Schulweg gemeinsam bewältigen.

Befindet sich die Grundschule nicht fußläufig, muss die Strecke möglicherweise mit dem Bus oder der Straßenbahn absolviert werden. Auch hierfür ist eine Übungsphase von großer Bedeutung, denn das richtige Verhalten in öffentlichen Verkehrsmitteln ist für Kinder nicht selbstverständlich. Wie man richtig ein- und aussteigt, sollte ebenso erläutert werden wie der Kauf eines Tickets sowie das Verhalten gegenüber anderen Fahrgästen. Wie hält man sich am besten fest, wenn alle Sitzplätze besetzt sind? An wen kann ich mich wenden, wenn mir etwas seltsam vorkommt? Rechtzeitiges Training sorgt dafür, dass alle Beteiligten am ersten Schultag sicher und entspannt sind. Sofern möglich, sollten Mütter oder Väter dennoch eine Weile den Schulweg begleiten.

Die Freie Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen macht ferner darauf aufmerksam, dass Grundschüler nur bedingt mit dem Fahrrad im Straßenverkehr zurechtkommen und mit der erschwerten Situation überfordert sind. Den Schulweg sollten sie den Experten zufolge erst nach der erfolgreich absolvierten Fahrradausbildung allein mit dem Rad fahren. ABO

Weitere Informationen zum Thema sicherer Schulweg gibt es bei der Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen sowie im Internet unter www.ukbremen.de.

Im Großstadtdschungel

Puppentheater für junge Schüler

Mit dem spannenden Theaterstück „Mein Weg zur Schule" startet die Mobile Präventionspuppenbühne (MPPB) der Polizei Bremen auch in diesem Sommer ins neue Schuljahr.

Das Verkehrspräventionsstück hat bereits 1000 Kinder in seinen Bann gezogen. Die Erst- und Zweitklässler sowie angehende ABC-Schützen aus den Vorschulbereichen dürfen sich erneut auf die Großhandpuppen Mia, Kai und deren Freund Rexi freuen. Zur Geschichte: Wie an jedem Schultag treffen sich Mia und Kai auf der Straße, um gemeinsam zur Schule zu gehen. Doch heute scheint alles anders als sonst zu sein.

Die Gefahren und Hindernisse im Straßenverkehr sind vielfältig. Um diese zu bewältigen, brauchen die Kinder ihren Verstand und alle Sinne. Werden es Kai und Mia schaffen, den Großstadtdschungel zu bewältigen? Zum Glück sitzen die „Verkehrsdetektive" unter den Zuschauern und unterstützen das Publikum. Mit einem Polizeibeamten als Moderator erkennt und reflektiert das junge Publikum die diversen Gefahren des Straßenverkehrs und erklärt Kai und Mia das richtige Verhalten am Fahrbahnrand. GEM

Interessierte Schulen können sich schriftlich an die Akteure wenden, um das Stück an ihre Einrichtung zu holen.
Kontakt: Präventionszentrum der Polizei Bremen, Am Wall 195, 28195 Bremen. Auch eine Anfrage per E-Mail ist möglich: praeventionszentrum@polizei.bremen.de.

Mit der Puppenbühne machen sie auf Gefahren im Straßenverkehr aufmerksam (von links): Jorid Müller mit Mia, Imke Ellermann-Rosenberg mit Rexi und Uwe Rosenberg mit Kai. FOTO: POLIZEI BREMEN

Spielerisch sicher

Kleiner Rabe für die Unfallprävention

Aufgepasst mit Adacus ist ein Programm der ADAC Stiftung. Im Fokus stehen dabei die kleinsten Verkehrsteilnehmer zwischen fünf und sieben Jahren. Mit viel Spaß, Bewegung und Freude vermitteln ausgebildete Moderatoren den Kindern die wichtigsten Verkehrsregeln und üben interaktiv das richtige Verhalten im Straßenverkehr.

Wie gehe ich sicher über einen Zebrastreifen? Wann kann ich wirklich sicher sein, dass mich ein Autofahrer gesehen hat? Wie verhalte ich mich richtig an einer Fußgängerampel? Diese und weitere Fragen werden im Rahmen des Unfallpräventionsprogramms kindgerecht beantwortet. Durch das 45-minütige Programm führt der schlaue und wissbegierige Rabe Adacus. Einen Besuch von Aufgepasst mit Adacus können alle ersten Klassen, Vorschulen und Kindereinrichtungen kostenfrei buchen. GEM

Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.stiftung.adac.de/adacus.

ADACUS
ADAC Stiftung

GRAFIK: ADAC WESER-EMS

Gefahrlos in den Unterricht

Der Straßenverkehr fordert Kinder

Helle Kleidung und Reflektoren fallen im Straßenverkehr besonders gut auf. FOTO: DANIEL BOCKWOLDT/DPA

Eine große Aufgabe kommt ab Mitte August auf die neuen Grundschüler, aber auch bereits erfahrene Kinder zu: Täglich müssen sie den Schulweg mit seinen offensichtlichen, aber auch versteckten Gefahren bewältigen. Es ist allerdings nicht nur die Aufmerksamkeit der Mädchen und Jungen gefordert, sondern auch die Achtsamkeit und das schnelle Reaktionsvermögen der zahlreichen Autofahrer – vor allem in der Nähe von Schulen und in Wohngebieten sowie an Bushaltestellen.

Zu den häufigsten Ursachen von Unfällen mit Kindern und Jugendlichen auf den Straßen zählen laut einem aktuellen Report der Dekra fehlende Erfahrung, eine falsche Risikoeinschätzung und Unachtsamkeit seitens der Kinder. Aber auch eine unzureichende Rücksichtnahme oder zu hohe Geschwindigkeiten der übrigen Verkehrsteilnehmer führen zu gefährlichen Situationen, die sich vermeiden lassen.

Anfangs sind die ABC-Schützen noch unsicher, wie sie sich richtig im Straßenverkehr verhalten. Zudem lassen sie sich leicht von Freunden oder Situationen am Straßenrand ablenken und schenken damit dem Geschehen nicht mehr ihre volle Aufmerksamkeit auf der Fahrbahn. Zudem können sie Geschwindigkeiten und Entfernungen von herannahenden Fahrzeugen nur schlecht einschätzen und übersehen daher Gefahren oder erkennen diese zu spät.

Damit sie selbst aber rechtzeitig erkannt werden, ist die richtige Ausrüstung entscheidend. Dies betrifft neben heller und reflektierender Kleidung auch den Schulranzen. Hat dieser grelle Farben und Reflektoren, sorgt er für mehr Sicherheit. Besonders in der dunklen Jahreszeit bieten zusätzliche Blinklichter an der Jacke sowie Warnwesten Schutz.

Eltern sollten mit den Schulanfängern bereits vor der Einschulung den Weg mehrfach üben. Dabei kann es hilfreich sein, die Rollen zu tauschen: Die Kinder erklären nach einigen Unterrichtseinheiten den Erwachsenen den Schulweg. So wird getestet, wie selbstständig die Kinder bereits sind, und wie sehr sie die Gefahrenstellen bereits verinnerlicht haben. Bei der Route ist nicht immer die kürzeste auch die sicherste.

Zeitmanagement am Morgen

Auch wenn es ein Umweg ist, sollte eine große Verkehrskreuzung möglichst vermieden werden. Gleiches gilt für schlecht einsehbare Ausfahrten.

Hektik ist ein wichtiger Faktor, der auf dem Schulweg zur weiteren Gefahr werden kann. Daher sollten Eltern darauf achten, dass Kind am Morgen rechtzeitig aus dem Haus zu schicken. So lassen sich Fehler im Straßenverkehr durch einen Sprint zum Bus oder in den Unterricht vermeiden.

Zwar rät der ADAC davon ab, Kinder mit dem Auto zur Schule zu bringen, um dem Nachwuchs so die Möglichkeit zu bieten, eigene Erfahrungen zu sammeln. Lässt sich dies aber nicht vermeiden, sollte für jedes Kind im Wagen ein Kindersitz vorhanden sein. Selbst bei Kurzstrecken müssen alle richtig mit größengerechten Rückhaltesystemen gesichert sein. ABO

Weitere Informationen über den sicheren Schulweg gibt es im Internet unter www.dekrainbremen.de.

Die wichtigsten Verkehrszeichen

Egal, ob Kinder mit Eltern zu Fuß, per Rad oder im Auto unterwegs sind, Verkehrszeichen begleiten sie auf ihren Wegen. Bereit im Alter von drei Jahren kann begonnen werden, dem Nachwuchs deren Bedeutung deutlich zu machen. Spätestens zur Einschulung sollten die ABC-Schützen allerdings die wichtigsten Hinweisschilder des Straßenverkehrs kennen.
Hier ein Test. Die Auflösung ist im Internet unter www.aber-sicher-bremen.de zu finden.

Gemeinsam für ein verkehrssicheres Bremen

aber sicher!

Verkehrberuhigter Bereich (Beginn) Schrittgeschwindigkeit	Verkehrberuhigter Bereich (Beginn) Schrittgeschwindigkeit	Verkehrberuhigter Bereich (Beginn) Schrittgeschwindigkeit
Bereich (Beginn) Schrittgeschwindigkeit	Bereich (Beginn) Schrittgeschwindigkeit	Bereich (Beginn) Schrittgeschwindigkeit
Bereich (Beginn) Schrittgeschwindigkeit	Schrittgeschwindigkeit	Schrittgeschwindigkeit
Schrittgeschwindigkeit	Schrittgeschwindigkeit	Schrittgeschwindigkeit
Bereich (Beginn) Schrittgeschwindigkeit	Schrittgeschwindigkeit	Bereich (Beginn) Schrittgeschwindigkeit
Schrittgeschwindigkeit	Schrittgeschwindigkeit	Schrittgeschwindigkeit
Bereich (Beginn) Schrittgeschwindigkeit	Bereich (Beginn) Schrittgeschwindigkeit	Bereich (Beginn) Schrittgeschwindigkeit
Bereich (Beginn) Schrittgeschwindigkeit	Bereich (Beginn) Schrittgeschwindigkeit	Bereich (Beginn) Schrittgeschwindigkeit

Rücksichtnahme auf den Straßen

Große Warnhinweise zum Schulstart

Gerade in der Schulanfangszeit rufen Warnhinweise in Form großer Banner im gesamten Stadtgebiet Autofahrer zu besonderer Vorsicht auf. FOTO: ADAC

Große Spruchbänder hängen derzeit bereits in der Nähe einiger Bremer Grundschulen und ziehen die Blicke der Autofahrer auf sich. Die Warnhinweise sollen Verkehrsteilnehmer dafür sensibilisieren, sich auf Hauptstraßen, aber insbesondere im Bereich der Schulwege aufmerksam zu verhalten: Bremsbereitschaft und ein gemindertes Tempo sind insbesondere zum Schulstart wichtige Faktoren, die für mehr Sicherheit sorgen.

Mit den auffälligen Spannbändern rückt die Aufmerksamkeit der erwachsenen Verkehrsteilnehmer wieder in den Mittelpunkt, denn sie können den Grundschülern mit einem rücksichtsvollen Fahrverhalten zu einem sicheren Schulweg verhelfen. Wer mit einem möglichen Fehlverhalten der Kinder rechnet, kann schneller reagieren und so eventuelle Gefahrensituationen abwenden. Denn die Mädchen und Jungen sind häufig noch überfordert mit den komplexen Anforderungen und verhalten sich nicht verkehrsgerecht.

Seit mehr als 30 Jahren werden die auffälligen Banner in Bremen über stark befahrenen Straßen in der Nähe von Grundschulen aufgehängt. Unterstützt und teilweise gesponsert wird die Aktion von der Bremer Polizei, der Feuerwehr, der Schulbehörde, der Landesverkehrswacht, der Unfallkasse Bremen, den ÖVB-Versicherungen, dem ADAC Weser-Ems und vom WESER-KURIER. Hintergrund: Da die ABC-Schützen viele Gefahren im Straßenverkehr noch nicht richtig einschätzen können und sich schnell ablenken lassen, werden die Erwachsenen mit den Bannern auf die Situation aufmerksam gemacht und zur Rücksichtnahme aufgefordert. Zur Befestigung der Bänder zwischen Bäumen oder Laternenpfeilern nutzen die Mitarbeiter der Bremer Feuerwehr eine Drehleiter. Mehrere Kontaktpolizisten sichern während der Montage aus Sicherheitsgründen den Verkehr. Vertreter des Innen- und Bildungsressorts lassen es sich als oberste Dienstherren einiger der beteiligten Akteure in der Regel nicht nehmen, an der Aktion teilzunehmen und die Einsatzkräfte tatkräftig dabei zu unterstützen, das erste Spruchband aufzuhängen. Vertreter der Landesverkehrswacht Bremen, des ADAC und der Initiative „aber sicher!" sind ebenfalls vor Ort und unterstützen die Aktion. ABO

Das Fahrrad macht Schule

Der ADFC fördert die nachhaltige Mobilität von Kindern

Bei diesem Projekt ist der Name Programm: Ob eine Klassenfahrt mit dem Rad, grundlegende Mobilitätsbildung, Navigationsworkshops oder Radfahrlernkurse – seit gut einem Jahr bietet der ADFC ein buntes Unterrichtsprogramm für Bremer Schulen und Bildungseinrichtungen rund um das Rad an. Gefördert wir das Projekt „Das Fahrrad macht Schule" von der Senatorin für Umwelt, Bau und Verkehr sowie der AOK Bremen/Bremerhaven.

Experten raten dazu, frühestens ab der bestandenen Fahrradprüfung den Schulweg allein mit dem Rad zu absolvieren. FOTO: MASCHA BRICHTA/DPA

Einfach mal an einem Fahrrad schrauben und es demontieren, ohne Sorge, dass etwas kaputt geht, oder in Ruhe einen Reifen flicken – das „Bike-Bastel-Buffet" gibt nicht nur den Kindern die Möglichkeit, Fahrradtechnik hautnah zu erleben und Fragen zu den diversen Teilen am Fahrrad zu stellen, sondern auch angehenden Lehrern. Im Rahmen des Grundschulstudiums an der Universität Bremen stellte der ADFC im Mai erlebnisreiche Unterrichtseinheiten mit dem Rad vor.

„Mobilitätsbildung kommt in vielen Schulen noch zu kurz", sagt Markus Hübner, Referent für Verkehrspädagogik beim ADFC Bremen. „Wir wissen, dass es für viele Lehrerinnen und Lehrer eine zusätzliche Herausforderung ist. Um das Lehrpersonal gut zu unterstützen, passen wir unsere Angebote soweit wie möglich den Gegebenheiten der Schule an."

Inzwischen haben viele Kinder, deren Eltern und Pädagogen an dem Projekt teilgenommen. Erste Erfolge zeigen sich beispielsweise an der Oberschule Roter Sand: Hier hat der ADFC den Schülern an vier Terminen die Fahrradtechnik näher gebracht, gemeinsam mit ihnen die eigenen Radfahrfähigkeiten auf dem Schulhof trainiert und zwei Fahrradtouren unternommen. Für die Schüler, die bislang gar nicht oder nur sehr wenig Fahrrad gefahren sind, wurden zudem Radfahrlernkurse an der Oberschule in Blumenthal durchgeführt.

Das Angebot des ADFC bietet neben den genannten Themen weitere Unterrichtseinheiten – von den Thema Mobilität und Kosten bis hin zum verkehrspolitischen Engagement im eigenen Wohn- und Schulumfeld. Ziel des Projekts „Das Fahrrad macht Schule" ist es, die nachhaltige Mobilität mit dem Fahrrad an sozialen Einrichtungen und Schulen zu fördern. GEM

Achtung Auto!

Schulische Verkehrserziehung

ADAC Achtung Auto

GRAFIK: ADAC

Kindern fällt es häufig schwer, ihr theoretisches Wissen, wie sie es im Verkehrsunterricht vermittelt bekommen, in der alltäglichen Praxis umzusetzen. Die Aktion „Achtung, Auto!" des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs (ADAC) basiert daher auf Lernen durch Erleben. Die Kinder erarbeiten sich mit den Moderatoren des ADAC und ihrem Klassenlehrer aktiv die Zusammenhänge zwischen Geschwindigkeit, Reaktionsweg, Bremsweg, Fahrbahnbeschaffenheit und dem daraus folgenden Anhalteweg. Sowohl aus der Perspektive des Fußgängers als auch aus der des Mitfahrers im Auto. Binnen zwei Schulstunden haben Mädchen und Jungen die Gelegenheit, über verkehrsgerechtes Verhalten und Alltagssituationen im Straßenverkehr zu diskutieren. Ziel des Projekts ist es, ein Verständnis für die Verkehrsrealität zu schaffen. „Bei den Kindern kann auf diese Weise das Bewusstsein für Gefahren im Straßenverkehr geweckt und rücksichtsvolles Verhalten gefördert werden", sagt Sicherheitsexperte Heiko Recker vom ADAC Weser-Ems.

Die Aktion wird in Kooperation mit den Michelin-Reifen-Werken durchgeführt, der ADAC Weser-Ems e.V. stellt die Fahrzeuge. Pro Jahr nehmen bundesweit mehr als 130 000 Schülerinnen und Schüler teil. ABO

Infos gibt es unter www.adac-weser-ems.de/verkehrssicherheits-programme/

Mehr Mobilität für die Kinder

Verkehrssymposium zeigt Materialien

Mehrere Schüler schlängelten sich im Rahmen des Verkehrssymposiums am Weserstadion mit dem Fahrrad durch einen Hindernisparcours. Natürlich mit Helm. FOTOS (2): BERND KRAMER

Immer weniger Kinder können richtig Radfahren. Und leider gibt es viel zu häufig Verkehrsunfälle, in die Kinder als schwächste Verkehrsteilnehmer verwickelt sind. Mangelnde Erfahrung und zu wenig Fahrpraxis führen dazu, dass Kinder Situationen nicht richtig einschätzen und sich falsch verhalten. Wie kann man die Mobilität von Kindern fördern? Welche Rollen spielen Bildungsträger, Lehrende oder die Polizei? Und wie lässt sich Radfahren in den Schulunterricht integrieren?

Gemeinsam luden die Landesverkehrswacht Bremen und das Netzwerk „aber sicher!" im Mai zu einem Symposium unter dem Titel „Mobile Zukunft" ins Weserstadion ein, um diese Fragen in den Fokus zu rücken. Eingeladen waren Lehrer, Bildungsexperten und Kontaktpolizisten. „Wir wollten die Akteure zusammenbringen und auf das vorhandene Angebot aufmerksam machen", sagt Verena Nölle vom Schulexpress, die sich sehr zufrieden mit dem Verlauf der Veranstaltung zeigt. Sie habe viele positive Stimmen gehört.

Das Ergebnis des Symposiums: Die Radfahrausbildung muss langfristig neu ausgerichtet werden. Dies soll mit mehr Personal sowie einem erhöhten Einsatz der Eltern erreicht werden. „Der richtige und sichere Umgang mit dem Rad ist genauso wichtig wie Rechnen und Lesen", unterstreicht Nölle. Sie bedauert, dass es keine vorgeschriebenen Programme für die Bremer Schulen gebe, die Bewegung und Radfahren beinhalten. Umso wichtiger war es den Organisatoren, im Rahmen des Verkehrssymposiums auf Schulungsmöglichkeiten aufmerksam zu machen. So durften zwei Klassen der Grundschule Lessingstraße den Roller-Parcours testen, die Verkehrsschulen in der Vahr und in Bremen-Nord kennenlernen sowie Ausleihroller testen.

> *„Radfahren ist genauso wichtig wie Lesen und Rechnen."*
>
> Verena Nölle, Schulexpress

Bereits seit Langem arbeitet die Arbeitsgruppe, bestehend aus dem ADAC, ADFC, der Polizei Bremen, der Senatorin für Kinder und Bildung, dem Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, der Unfallkasse, der Landesverkehrswacht Bremen, der Sparkasse Bremen, dem Schulexpress und dem WESER- KURIER, an Lösungen für einen sicheren Schulweg. Da war es für die Akteure selbstverständlich, Ansprechpartner auf Projekte und Unterstützungen hinzuweisen.

Für den Geschäftsführer der Landesverkehrswacht Bremen, Ralf Spörhase, ist der Verkehrsunterricht an den Schulen und in den Stadtteilen stark vom Engagement der Lehrer und der unterrichtenden Polizisten abhängig. Manchmal, so Spörhase, hätten mehr als 80 Prozent der Kinder einer Klasse noch nie auf einem Rad gesessen. Für Bremen erhofft er sich ein ähnliches Ausbildungsmodell wie in Hamburg: Dort kümmern sich 72 Polizisten ausschließlich um die Verkehrsprävention an rund 300 Grundschulen. „In Bremen fehlt diese Möglichkeit", bedauert Verena Nölle. „Wenn wir unsere Kinder wieder mobiler bekommen, hilft uns das sicherlich auch in den Pisa- oder anderen Studien", ist sie überzeugt. ABO

Moderne Mobilitäts- und Verkehrserziehung

Die ADAC Stiftung klärt über die Gefahren im Straßenverkehr auf

Die Sensibilisierung über Gefahren im Straßenverkehr und mehr Bewegung für Kinder im Alltag sind die Ziele des Programms Roller Fit der ADAC Stiftung. Dabei werden Grundschullehrer geschult, die Mobilitäts- und Verkehrserziehung modern und abwechslungsreich zu gestalten. Unter spielerischer Anleitung lernen die Kinder, mit Gefahren im Straßenverkehr umzugehen und erhalten nachhaltige Impulse für die Freizeitgestaltung. Gleichzeitig können sie ihre Geschicklichkeit und Fahrpraxis auf dem Roller trainieren. Dr. Andrea David, Vorstand der ADAC Stiftung, erläutert: „Rollerfahren ist Teil der Erlebniswelt unserer Kinder. Sie haben aber noch einige motorische Defizite und Konzentrationsschwächen.

FOTO: ADAC STIFTUNG

Wer sicher mit dem Roller ist, sitzt später auch auf dem Rad gut im Sattel.

Wir unterstützen jährlich mehr als 200 Schulen, diese spannende Bewegungsform in den Unterricht zu integrieren und so eine moderne Form der Verkehrserziehung durchzuführen, die auch noch Spaß macht." Roller Fit besteht aus drei Bausteinen: Tagesausbildung, Starterpaket und Support. Die Tagesausbildungen werden regional durchgeführt. Inhalt sind Techniken, Spiel- und Übungsformen sowie Tipps zur Sensibilisierung der Kinder. Bei Fragen gibt die Projektleitung mit individueller Hilfe Support.

Wichtige Tipps für Rollerfahrer:
Verletzungsgefahren minimieren: Nur mit festen Schuhen fahren. Der Helm muss festsitzen und der Lenker des Rollers sollte sich ungefähr in Bauchhöhe befinden.

Niemand ist allein im Verkehr. Angepasstes **Tempo** und aufmerksames Fahren sind wichtig, damit man selbst oder andere Verkehrsteilnehmer nicht verletzt und gefährliche Situationen vermieden werden.

Kurvenfahren üben. Die häufigste Sturzursache ist ein zu eng gewählter Kurvenradius. Dabei kann der Lenker überdrehen, die Rolle verkanten und das Kind fällt vom Roller.

Fragen beantwortet das Projekt-Team per E-Mail an info@rollerfit.de oder unter Telefon 06661 / 600 9258.

Ratgeber für den Weg

Grundschüler nehmen regelmäßig am Straßenverkehr teil. Dabei ist aller Anfang schwer. Eltern und Kinder finden im ADAC-Schulweg-Ratgeber wichtige Hinweise. Darin werden die häufigsten Arten der Schulwegbewältigung angesprochen und Gefahren für Fußgänger, Radfahrer, Pkw-Insasse und ÖPNV-Nutzer beleuchtet. Mit den Verkehrsdetektiven Felix und Frieda lernen Kinder den Straßenverkehr kennen. Der Ratgeber ist Bestandteil der ADAC-Schulanfangsaktion und wird unter Regie des zuständigen Regionalclubs an Eltern, Schulen und Medien ausgegeben. ABO

Den Ratgeber gibt es im Internet unter www.adac.de/schulwegratgeber.

Training für die Lehrer

Laut einer Statistik der Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen ereignen sich hier jährlich etwa 1000 Schulwegunfälle Damit die Zahl nicht steigt, gibt die Institution eine Broschüre heraus. „Mein Schulwegtrainer" bereitet Grundschüler darauf vor, ihren Schulweg zu meistern. Die drei Comicfiguren Nele, Lena und Max erklären darin Situationen auf dem Schulweg. Sie fordern die Kinder außerdem dazu auf, selbst aktiv zu werden.

Die Unfallkasse bietet in Kooperation mit der Senatorin für Kinder und Bildung jährlich ein Infoseminar zum Buch an. Kontaktpolizisten sowie Grundschullehrer, die sich mit dem Thema Mobilität und dem Straßenverkehr beschäftigen, können das Seminar besuchen. Die Teilnehmer erhalten einen Klassensatz des Schulwegtrainers, der von der Behörde für Schule und Berufsbildung in Hamburg in Zusammenarbeit mit der Unfallkasse Nord entwickelt wurde. ABO

Fragen zum Ratgeber beantwortet Kristina Bollhorst (Prävention) von der Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen unter Telefon 0421 / 3 50 12 23 oder per E-Mail an bollhorst@ukbremen.de.

Ein vorsichtiger Blick ist ratsam. Dennoch kann es zu Unfällen kommen. Dann hilft die Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen weiter. FOTO: PATRICK PLEUL/DPA

Hilfe und Rat im Ernstfall

Zur Versicherung auf den Wegen

Den Schulranzen auf dem Rücken, den Freund und neuen Mitschüler an der Seite und schon kann es zur Schule gehen. Auf dem Schulweg müssen ABC-Schützen häufig mehrfach Straßen überqueren und riskante Stellen überwinden. Einige Kinder sind dabei vorsichtig und schauen mehrfach nach links und rechts, andere hingegen lassen sich ablenken und werden übermütig. Für die Eltern ist der Schulweg aber in jedem Fall mit vielen Bedenken verbunden, denn ein Unfall kann schnell passieren.

Versichert sind Schüler grundsätzlich auf dem direkten Wegen zwischen dem häuslichen Bereich und der Schule sowie auf dem Rückweg nach Hause. Die Wege können auch mehrfach am Tag zurückgelegt werden, ohne dass der Versicherungsschutz entfällt. Versichert sind außerdem mit etwaigen schulischen Veranstaltungen zusammenhängende Wege. Kein Versicherungsschutz besteht allerdings, wenn der Weg aus einem privaten Anlass wie beispielsweise einem Besuch im Supermarkt unterbrochen wird. Der Schutz erlischt außerdem, wenn der Schulweg aus privaten Gründen länger als zwei Stunden dauert.

„Die Unfallkasse berät die Eltern in Präventionsfragen. Sollte doch einmal etwas passiert sein, sind die Schüler automatisch und kostenlos durch uns versichert", erläutert Sven Broska, Geschäftsführer der Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen. Dies bezieht sich auf Unfälle in der Schule, auf dem Schulweg sowie bei von der Schule organisierten Veranstaltungen. Kurz gesagt: Schüler sind durch die gesetzliche Unfallversicherung immer dann versichert, wenn sie im organisatorischen Verantwortungsbereich der Schule stehen. Das gilt der Unfallkasse zufolge ebenfalls für Schüler von allgemein- oder berufsbildenden Schulen wie auch während des Besuches von Tageseinrichtungen und während der Aufsichtszeit durch Tagesbetreuungspersonen. „Auch Teilnehmer an vorbereitenden Maßnahmen für die Aufnahme in Kindertageseinrichtungen, Schulen und Hochschulen sind versichert", ergänzt Broska.

Kommt es trotz aller Vorsicht zu einem Unfall, muss die Schule umgehend informiert werden, damit sie eine Unfallanzeige bei der Unfallkasse aufgeben kann. Zudem muss das verletzte Kind zur Behandlung zu einem Durchgangsarzt mit einer Spezialisierung für Unfallchirurgie oder Orthopädie. Außerdem muss der Arzt nach der Weichenstellung und Behandlung einen Bericht an den Unfallversicherungsträger senden. ABO

Bei Fragen steht die Freie Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen unter Telefon 0421/350120 oder per E-Mail an office@ukbremen.de zur Verfügung. Weitere Informationen zur Versicherung gibt es im Internet unter www.ukbremen.de.

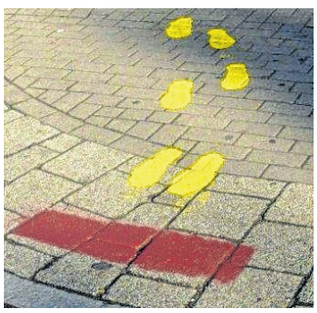
Wichtige Spuren für Kinder

Hilfe bei den ersten Schritten im Straßenverkehr

Gelbe Fußabdrücke und rote Haltelinien zieren an vielen Bremer Grundschulen die Gehwege. Sie helfen den ABC-Schützen im Straßenverkehr und warnen vor gefährlichen Situationen.

Die Sicherheitsaktion „Mit den gelben Füßen sicher ankommen" gibt Schulkindern seit 2012 eine Orientierungshilfe und zeigt ihnen den besten sowie sicheren Überweg. Dieser ist zwar nicht immer der kürzeste Weg, aber Gefahren werden weitestgehend umgangen. Das Prinzip hinter dem Projekt der Polizei Bremen, der Verkehrswacht Bremen, der Unfallkasse der Freien Hansestadt Bremen, der Initiative Bürger & Polizei, der Dekra in Bremen sowie weiteren Einrichtungen: Die Markierungen werden an potenziellen Gefahrenstellen aufgemalt – in Form von gehenden Spuren entlang der Schulwege sowie als stehende Füße an geeigneten Querungen.

„Ein Projekt, das von Kindern für Kinder gemacht wird und zur Erhöhung der Verkehrssicherheit beiträgt", heißt es von der Polizei Bremen. Zu Beginn eines neuen Schuljahres tragen die älteren Kinder an vielen Grundschulen mit Lehrern, Eltern und Kontaktpolizisten quietschgelbe Fußabdrücke an den Hauptschulwegen auf. Zu der Aktion gehört ein Flyer mit verschiedenen Tipps für Kinder, Eltern und Autofahrer beispielsweise zur richtigen Kleidung und zum richtigen Zeitmanagement auf dem Weg zum Unterricht. Zudem helfen den Experten zufolge feste Treffpunkte und Zeiten mit Freuden, um Stress und Hektik am Morgen auf dem Weg zur Schule zu vermeiden. Als Hinweis an alle Autofahrer gilt: Langsam und mit besonderer Obacht in der Nähe von Schulen fahren. ABO



Die gelben Füße geben ABC-Schützen Orientierung. FOTO: POLIZEI BREMEN

Weitere Informationen zur Sicherheitsaktion vor den Grundschulen gibt es bei der Polizei Bremen per E-Mail an praeventionszentrum@polizei.bremen.de.

Gesunder Start

Auch auf die Verpackung achten

Mit dem ersten Schultag beginnt einen neuer Lebensabschnitt, der viele Herausforderungen mit sich bringt: den Schulweg meistern, pünktlich sein und sich konzentrieren. Mit einigen Tipps gelingt der Schulstart entspannt. So sollten Eltern bereits vorab mehrmals mit dem Nachwuchs den Schulweg abgehen. Um unnötigen Stress am Morgen zu vermeiden, sollten Eltern ihr Kind rechtzeitig wecken. So bleibt noch Zeit für ein Frühstück. Wichtig für die Konzentration in der Schule sind gesunde Pausensnacks. Ein Vollkorn- oder Knäckebrot mit Käse, etwas Obst oder Gemüsesticks sowie Getränke wie Saftschorle, Tee oder Wasser sorgen dafür, dass die Energiespeicher wieder gefüllt werden.

Damit in Kunststoff- oder Alufolie eingewickelte Brote sowie Getränke in Einwegverpackungen aus Plastik oder Aluminium keine überquellenden Mülleimer am Ende der Schulpause verursachen, sollte man zu umweltfreundlichen Mehrwegflaschen und Brotdosen greifen. DJD

Gesund und entspannt lässt sich der Schulalltag bewältigen.
FOTO: DJD/EMIL DIE FLASCHE/ADOBE STOCK/FAMVELDMAN

Die Schultasche sollte höchstens zehn Prozent des Körpergewichts des Schulkindes wiegen. Eltern sollten den Ranzen daher regelmäßig kontrollieren. FOTO: ARMIN WEIGEL/DPA

Die richtige Ausrüstung

Was ein Kind zum Schulstart braucht

Der Schulstart bringt die Frage nach der richtigen Ausstattung mit sich. Dies gilt nicht nur für Schulanfänger, sondern auch für Kinder der weiterführenden Klassenstufen. Bevor der Unterricht beginnt, sollte das Equipment geprüft und gegebenenfalls erneuert beziehungsweise ergänzt werden.

Neben Materialien wie Heften, Ordnern und Schreibblöcken spielt vor allem die Auswahl der Stifte eine große Rolle. Gerade in Zeiten, in denen die Schüler immer mehr digital schreiben, ist es Experten zufolge wichtig, dass sie dennoch ihre Handschrift trainieren. Eine Bedarfsliste mit allen nötigen Utensilien sowie Büchern gibt es von der jeweiligen Schule.

Natürlich bedarf es auch eines geeigneten Schulranzens, in dem alles transportiert wird. Dieser sollte nicht nur schick aussehen, sondern auch den Anforderungen des Schulalltags und der Größe des Kindes entsprechen. Der Tornister muss vor allem viel aushalten: schwere Bücher, Wind und Wetter sowie Stöße und Würfe, wenn die Kinder spielen und den Rucksack möglicherweise zweckentfremden. Wer auf Nummer sicher gehen möchte, sollte sich nach der DIN 58124 richten: Weist der Tornister diese Plakette auf, erfüllt er wichtige Sicherheitskriterien und Maßgaben für den leichten Gebrauch.

Im Verlauf des Schuljahres sollten die Eltern immer mal wieder den Inhalt und damit das Gewicht des Tornisters kontrollieren. Es gilt: Gefüllt darf der Rucksack maximal zehn Prozent des Körpergewichts betragen. Nur so können mögliche Schäden am Bewegungsapparat vermieden werden.

Zur Ausstattung gehört auch eine angemessene Kleidung. Zwar gibt es in Deutschland keine Verordnung zum Tragen von Schuluniformen, aber Eltern sollten auf ein paar Details achten. Um im Verkehr wahrgenommen zu werden, sind helle und reflektierende Kleidung sowie Accessoires von Vorteil. Reflektoren an Jacken und Schulranzen erhöhen die Sicherheit.

Auch daheim macht es sich bemerkbar, wenn das Kind zur Schule geht. Nach dem Unterricht müssen oft noch Hausaufgaben erledigt werden – dazu ist ein Arbeitsplatz erforderlich. Je nach Wohnsituation ist ein eigener Schreibtisch die beste Wahl. Dieser kann im Kinderzimmer aufgestellt werden, sollte aber nicht zu viel Platz in Anspruch nehmen, um noch Raum fürs Toben zu lassen. Der Schreibtisch soll das Schulkind viele Jahre begleiten. Hier bietet sich ein höhenverstellbares Modell an. ABO

Mit dem Rad unterwegs

Grundschüler lernen den Straßenverkehr kennen

Schüler lernen an verschiedenen Orten in Bremen, sicher im Sattel zu sitzen und mit Gefahren umzugehen. FOTO: DEUTSCHE VERKEHRSWACHT

Wie sitze ich richtig im Sattel? Was bedeuten die Verkehrsschilder? Auf den Verkehrsübungsplätzen der Jacobs University Bremen und in der Vahr lernen Kinder Sicherheit im Umgang mit Fahrrädern und Rollern. Dazu gehören auch das vorausschauende und rücksichtsvolle Fahren sowie das richtige Einschätzen von Situationen und Gefahren im Straßenverkehr. Zahlreiche Kinder werden in der Hansestadt jährlich von Verkehrswacht, Polizei und Schulen auf den Fahrradführerschein vorbereitet. „Jeder Viertklässler soll die Grundschule als geprüfter Radfahrer verlassen", sagt Ralf Spörhase von der Landesverkehrswacht. In jedem Schuljahr kommt das Rolli-Mobil der Verkehrswacht zum Einsatz.

Zu dessen Ausstattung gehören neben Rollern auch ein paar Fahrräder für die übenden Kinder. Denn es kommt Spörhase zufolge vor, dass einige Kinder kein eigenes Rad haben.

Seit dem vergangenen Jahr gibt es in Bremen-Nord einen Platz, auf dem die jungen Radfahrer üben. Die Jugendverkehrsschule entstand durch eine Initiative der Verkehrswacht Bremen-Nord und der Arbeitsgruppe „aber sicher!". Nach dem ersten Jahr fällt die Resonanz positiv aus. „Es gab viele Anfrage und ebenso viele erfolgreiche Absolventen." Auf dem Gelände der Jacobs University gibt es zehn Roller zum Ausleihen. Weitere zehn gibt es bei der Verkehrswacht in Bremerhaven.

Jugendverkehrsschule in Bremen Nord: verkehrsschule-nord@gmx.de oder 0173 / 435 72 12
Jugendverkehrsschule in der Vahr: info@landesverkehrswacht-bremen.de oder 0421 / 343 536

Achtsames Verhalten

Toten Winkel nicht unterschätzen

Als toter Winkel wird der Bereich bezeichnet, der von Fahrzeugführern innerhalb geschlossener Fahrzeuge trotz Spiegel nicht einsehbar ist. Besonders problematisch ist dies bei Lkw und Bussen. Hier ist es häufig so, dass Fußgänger und Radfahrer nicht gesehen werden. Kooperationen der Initiative „Aber sicher!" mit Unternehmen, die ihre Fahrzeuge mit Aufklebern ausrüsten, warnen Verkehrsteilnehmer vor den Gefahren. Es werden zudem Polizisten bei Lehrstunden zum toten Winkel unterstützt. Ziel ist es, die Verkehrssicherheit für Kinder und Erwachsene zu erhöhen und Unfälle zu vermeiden.

Zudem gilt es ein paar Tipps im Verkehr zu beachten:

- immer Abstand halten
- an Einmündungen besonders vorsichtig sein
- Blickkontakt mit abbiegenden Fahrzeugführern aufnehmen
- selbst gut sichtbar sein
- andere Verkehrsteilnehmer auf mögliche Gefahren aufmerksam machen, sofern diese erkannt werden

ABO

Mit Aufklebern macht die Polizei auf den toten Winkel aufmerksam. FOTO: POLIZEI BREMEN

Wichtige Kontakte

ADAC Weser-Ems / Bremen
Telefon: 4 99 42 10
verkehr@wem.adac.de
www.adac-weser-ems.de

ADFC
Telefon: 51 77 88 20
info@adfc-bremen.de
www.adfc-bremen.de

Senatorin für Kinder & Bildung
Telefon: 36 11 32 22
office@bildung.bremen.de
www.bildung.bremen.de

Senator für Umwelt / Bau / Verkehr
Telefon: 36 12 40 7
office@umwelt.bremen.de
www.bauumwelt.bremen.de

Unfallkasse Freie Hansestadt Bremen
Telefon: 35 01 20
office@ukbremen.de
www.ukbremen.de

Schulexpress
Telefon: 24 47 9 01
schulexpress@gmx.de
www.schulexpress.de

Landesverkehrswacht Bremen
Telefon: 34 35 36
info@landesverkehrswacht-bremen.de
www.landesverkehrswacht-bremen.de

Polizei Bremen, Präventionszentrum
praeventionszentrum@polizei.bremen.de
www.polizei.bremen.de

Feuerwehr Bremen
Telefon: 303 00
office@feuerwehr.bremen.de
www.feuerwehr-bremen.org

Initiative „aber sicher!"
www.aber-sicher-bremen.de

Den Kopf gut schützen

1248 Helme für Bremer Schüler

Der Kopfschutz kann Leben retten. Daher sollten Radfahrer unbedingt einen Helm tragen.
FOTO: ABUS/ABER SICHER

Den Schulweg mit dem Rad zu bewältigen ist nicht nur gut für die Umwelt, sondern auch für die Gesundheit. Damit der Fahrspaß auch sicher abläuft, sollten Kinder und Erwachsene Helm tragen. Insgesamt 750 Helme hat die Initiative „aber sicher!" im vergangenen Jahr für die Verkehrsschule verteilt. 1248 Exemplare sind für das neue Schuljahr bestellt. Viele stehen einem Helm zunächst skeptisch gegenüber oder weigern sich, den Schutz aufzusetzen. „Ihr habt zwei Arme und zwei Beine, aber nur einen Kopf. Funktioniert der nicht, funktioniert auch alles andere nicht", erläutert Verena Nölle vom Schulexpress.

Finanziert wird die Helmproduktion von der Kindergeldstiftung, dem Rotary-Club Weser, dem Team Neusta, der Unfallkasse, der Gewoba, Sikora, den Stadtwerken Osterholz, der Proske Stiftung, den Stadtwerken Achim, der Kreisverkehrswacht Verden, der Sparkasse Bremen sowie Rotenburg, Gleistein Ropes und Ilsemann Automation.

Nölle spricht von einem guten Feedback: „Die, die den Helm im Herbst bekommen haben, finden ihn cool. Und die Schulen haben sich alle bedankt." Verteilt wurden sie insbesondere an Einrichtungen in einkommensschwächeren Stadtteilen und an diejenigen, die viele Aktionen rund um das Thema Verkehrssicherheit veranstalten.

Auch wenn es in Deutschland keine Helmpflicht gibt, wird er von Experten dringend empfohlen – nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene. Rund 37 Prozent der bei Unfällen verletzten Radfahrer erleiden Statistiken zufolge Kopfverletzungen. Mehr als 80 Prozent der schweren Hirnverletzungen ließen sich jedoch durch einen Helm vermeiden. ABO